

Historische Landes-Commission für Steiermark.

VI. Bericht.

Juli 1897 bis Ende März 1899.

Mit dem Schlusse des Jahres 1897 endete zufolge der Bestimmung des § 13 des Statutes vom 30. Mai 1892 die erste fünfjährige Thätigkeits-Periode der Commission. Nachdem der Secretär und die Mitglieder des ihm zur Seite gestellten ständigen Ausschusses darüber an den Landes-Ausschuss des Herzogthums Steiermark berichtet hatten, wurde die neuerliche Constituierung der Commission durch den Landes-Ausschuss vorgenommen, so dass sich dieselbe seit Ende April 1898 aus folgenden Mitgliedern zusammensetzt:

Vorsitzender: Se. Excellenz der Landeshauptmann von Steiermark Edmund Graf v. Attems, k. u. k. wirkl. geh. Rath.

Vorsitzender-Stellvertreter: Der Referent für Bildungswesen im steiermärkischen Landes-Ausschusse Dr. Gustav Kokoschineg, Mitglied des steiermärkischen Landes-Ausschusses.

Mitglieder: Dr. Franz Ilwof, k. k. Regierungsrath und Oberrealschul-Director i. R.; Prälat Alois Karlon, Domherr, Landtags- und Reichsraths-Abgeordneter, Director der k. k. Universitäts-Buchdruckerei ‚Styria‘; Dr. Franz Ritter v. Krones-Marchland, k. k. Hofrath und Universitäts-Professor; Dr. Johann Loserth, k. k. Universitäts-Professor; Dr. Arnold Ritter v. Luschin-Ebengreuth, k. k. Universitäts-Professor und Präsident des Curatoriums des Landes-Museums „Joanneum“; Dr. Franz M. Mayer, k. k. Regierungsrath und Director der st. Landes-Oberrealschule; Dr. Anton Mell, erster Adjunct des st. Landes-Archivs und Privat-Dozent an der k. k. Universität; Dr. Eduard Richter, k. k. Universitäts-Professor; Dr. Moriz Ritter v. Schreiner, Rechtsanwalt und Landtags-Abgeordneter; Dr. Ernst Freiherr von Schwind, k. k. Universitäts-Professor; Dr. Anton Weiß, k. k. Universitäts-Professor; Se. Excellenz Gundaker Reichsgraf v. Wurmbbrand-Stuppach, k. u. k. wirkl. geh. Rath, Minister a. D.; Dr. Hans v. Zwiedineck-Südenhorst, k. k. Universitäts-Professor und Landes-Bibliothekar.

In der Vollversammlung vom 13. Mai 1898 legte Dr. v. Zwiedineck, der in der ersten Thätigkeits-Periode als Secretär die Geschäfte der Commission geführt hatte, den Rechnungs-Abschluss über die Verwendung der Landes-Dotation von 2000 fl. für 1897 und den Rechnungs-Abschluss über die in den Jahren 1893 bis 1897 außer der Landes-Dotation in Em-

pfang genommenen Zuschüsse von Mitgliedern des Hochadels vor. Diese waren bereits von den Mitgliedern des ständigen Ausschusses Hofrath Professor Dr. v. Krones und Professor Dr. Loserth geprüft worden und wurden nun neuerdings den Mitgliedern Professor Dr. Weiß und Regierungsrath Dr. Mayer zur Überprüfung übergeben, die nach der Versammlung stattgefunden und die volle Richtigkeit der Rechnungen ergeben hat.

Dr. v. Zwiedineck theilte hierauf folgende Zusammenstellung der Einnahmen und Ausgaben der Landes-Commission während der ersten Thätigkeits-Periode 1893 bis 1897 mit:

Einnahmen:

Dotation des Landtages 1893	fl. 2000.—	
davon zurückersetzt	„ 23·39	fl. 1976·61
Dotation des Landtages 1894	„ 2000.—	
„ „ „ 1895	„ 2000.—	
„ „ „ 1896	„ 2000.—	
„ „ „ 1897	„ 2000.—	
		<u>fl. 9976·61</u>
Von den Beiträgen der historischen Adelsfamilien der Steiermark in der Gesamtsumme von 4765 fl. wurden verwendet	„ 1765.—	
		<u>Zusammen . . . fl. 11741·61</u>

Ausgaben:

1. Kanzlei-Erfordernisse, Papier, Drucksorten . .	fl. 1255·05	
2. Auslagen für Druckarbeiten	„ 1468·28	
3. Honorar für Hilfsbeamte und Copisten . . .	„ 2177·20	
4. Reise-Subventionen	„ 3373·49	
5. Schriftsteller-Honorare	„ 2498.—	
6. a) Illustrationen für Siegenfelds „Geschichte des Landeswappens“	„ 940·16	
b) Illustrationen zu Ilwofs „Grafen von Attems“	„ 41·50	
		<u>fl. 11753·68 fl. 11753·68</u>

Somit verbleibt ein Abgang von fl. 12·07

Aus den Beiträgen der historischen Adelsfamilien der Steiermark wurden 3000 fl. dem Landes-Obereinnehmeramte zur vorläufigen Verwahrung übergeben und von diesem fruchtbringend angelegt.

Fortlaufende Jahresbeiträge haben der Commission nachfolgende Mitglieder des historischen Adels des Herzogthums Steiermark zugewendet:

Se. Hochgeboren Herr Dr. Ignaz Graf v. Attems, Freiherr auf Heiligenkreuz, Fideicommissherr auf Burg-Feistritz etc., Erblandkämmerer in Steiermark, erbl. Mitglied des Herrenhauses.

Se. Durchlaucht Herr Hugo Fürst v. Dietrichstein zu Nikolsburg, Graf von Mensdorff-Pouilly, k. u. k. Kämmerer, Oberstlieutenant im Generalstabs-Corps.

Se. Excellenz Herr Leopold Graf Goëß, Herr zu Carlsburg und Moosburg, Ober-Erbland-Stabelführer in Kärnten, k. u. k. wirkl. geh. Rath, Kämmerer, k. k. Statthalter des Küstenlandes.

Se. Excellenz Herr Johann Siegmund Graf zu Herberstein, Freiherr zu Neuberg und Gutenberg, Oberst-Erblandkämmerer und Truchsess in Kärnten, k. u. k. wirkl. geh. Rath, erbl. Mitglied des Herrenhauses, Landtags-Abgeordneter, Kämmerer und Major.

Herr Josef Graf zu Herberstein-Proskau, Herr von Budin und Libochowitz, Kunitz, Ober-Pettau etc.

Se. Excellenz Herr Adalbert Graf Kottulinsky, Freiherr von Kottulin, Herr der Herrschaften Neudau und Ober-Mayerhofen, k. u. k. wirkl. geh. Rath, Kämmerer, Mitglied des Herrenhauses, Landtags-Abgeordneter.

Se. Excellenz Herr Franz Emerich Graf Lamberg, Freiherr zu Ortenegg und Ottenstein, Fideicommissherr auf Steyer, Erbland-Stallmeister in Krain, k. u. k. wirkl. geh. Rath, Kämmerer, Mitglied des Herrenhauses, k. u. k. Major a. D.

Se. Hochgeboren Herr Karl Graf Lamberg etc., Herr der Herrschaft Feistritz, Kämmerer, Landtags-Abgeordneter.

Se. Durchlaucht Johann II., Fürst von und zu Liechtenstein, Herzog von Troppau und Jägerndorf, Ritter des Goldenen Vließes, Ehrenmitglied der kaiserl. Akademie der Wissenschaften.

Se. Durchlaucht Karl Fürst Paar, Freiherr auf Hartberg und Krottenstein, Erb-Ober-Hofpostmeister in Österreich, k. u. k. wirkl. geh. Rath, Kämmerer, Rittmeister a. D.

Se. Hochwohlgeboren Freiherr v. Pranckh, königl. bayer. Kämmerer und Gutsbesitzer.

Se. Durchlaucht Adolf Josef Fürst und Herr v. Schwarzenberg, Herzog von Krumau, gefürst. Graf des Klegaus, Ritter des Ordens vom Goldenen Vliese, erbl. Mitglied des Herrenhauses, Kämmerer, Major a. D.

Se. Hochgeboren Josef Herr und Graf v. Stubenberg, Herr auf Gutenberg-Stubegg, Wieden und Mureck, Oberst-Erbland-Mundschenk in Steiermark, Kämmerer.

Se. Excellenz Herr Albin Freiherr v. Teuffenbach zu Tiefenbach und Maßweg, k. u. k. wirkl. geh. Rath, Feldzeugmeister d. R.

Se. Hochgeboren Herr Maximilian Graf von und zu Trauttmansdorff-Weinsberg, Freiherr auf Gleichenberg, Negau, Burgau und Totzenbach, Erbland-Hofmeister in Steiermark, erbl. Mitglied des Herrenhauses, Kämmerer.

Se. Durchlaucht Alfred Fürst zu Windisch-Graetz, Freiherr von Waldstein und im Thal, Erbland-Stallmeister in Steiermark, Ritter des Ordens vom Goldenen Vliese, k. u. k. wirkl. geh. Rath, Dr. der Rechte, erbl. Mitglied des österr. Herrenhauses und der ersten Kammer des Königreiches Württemberg, k. k. Minister-Präsident a. D.

Se. Erlaucht Herr Wilhelm Reichsgraf von Wurmbrand-Stuppach, Fideicommissherr von Steyersberg etc., Kämmerer.

Für die der Commission zugekommenen Unterstützungen und Spenden sei hier neuerdings der ergebenste und aufrichtigste Dank ausgesprochen.

Auf Anregung des Herrn Professors Dr. v. Luschin wurde mit Genehmigung des Landes-Ausschusses eine Änderung der Geschäfts-Ordnung § 3 vorgenommen, durch welche die Zahl der Mitglieder des „zur Vorberathung, eventuell auch zur Durchführung einzelner Angelegenheiten“ zu wählenden ständigen Ausschusses von vier auf fünf erhöht wurde. In diesen Ausschuss wurden gewählt: Regierungsrath Dr. Ilwof, Hofrath Dr. v. Krones, Professor Dr. Loserth, Professor Dr. v. Luschin und Professor Dr. Richter.

Für die Stelle des Secretärs, „der die laufenden Geschäfte und die Correspondenz der Commission zu führen hat“ (§ 11, Stat. vom 30. Mai 1892), wurde von der Vollversammlung abermals der k. k. Universitäts-Professor und Landes-Bibliothekar Dr. Hans v. Zwiedineck-Südenhorst vorgeschlagen, der sich zur Übernahme dieses mit keiner Entlohnung verbundenen Ehrenamtes bereit erklärte.

Die Ernennung durch den Landes-Ausschuss erfolgte am 27. Mai 1898.

Zu Beiräthen der Commission wurden von der Vollversammlung wiedergewählt: die Herren k. k. Oberbergrath Franz Kupelwieser, Professor an der Berg-Akademie in Leoben, und Herr Alfred Ritter Anthony v. Siegenfeld, k. u. k. Kämmerer und Concipist am k. u. k. Haus-, Hof- und Staats-Archiv in Wien.

Der Secretär hatte schon beim Ablaufe der ersten Geschäfts-Periode und auch in der Vollversammlung vom 13. Mai den Mitgliedern der Commission die Frage vorgelegt, ob sie Mängel an der Organisation der Commission gefunden und etwa Änderungen im Statut oder in der Geschäfts-Ordnung vorzuschlagen hätten; da dies von sämmtlichen Mitgliedern verneint wurde, kann nunmehr mit Befriedigung darauf hingewiesen werden, dass sich die Einrichtung der Commission nach einer mehr als fünfjährigen Erfahrung als vollkommen zweckentsprechend erwiesen hat und von den an ihren Arbeiten aus sachlichem Interesse und wahrer Hingebung für die historische Forschung sich betheiligenden Fachgenossen irgend eine hemmende Bestimmung oder ein die anzustrebenden Erfolge gefährdendes Element nicht wahrgenommen worden ist.

Es kann bei dieser Gelegenheit auch darauf hingewiesen werden, dass die Begründung der Commission sehr wohlthätig auf die Belebung der historischen Studien an unserer Universität gewirkt hat, indem Studenten, Doctoranden und Lehramts-Candidaten Gelegenheit fanden, sich im Dienste der Commission mit Originalquellen zu beschäftigen und Gewandtheit im Lesen und Ausziehen von Urkunden und Acten zu erwerben. Herr Dr. Anton Kapper, der mehrere Jahre als Hilfsarbeiter der Commission thätig war, gehört gegenwärtig dem Beamtenstande des steiermärkischen Landesarchivs an, Herr Dr. Hans Maier hat sich dem Lehramte zugewendet, die Herren Dr. Hans Pirchegger und cand. phil. Karl Hafner setzen noch gegenwärtig ihre für die Commission begonnenen Arbeiten fort.

In den Jahren 1897 und 1898 wurden im Auftrage der Commission von Professor Dr. Loserth Forschungsreisen nach Wien und München unternommen. Einen Theil der Ergebnisse seiner „Archivalischen Studien in Wiener Archiven“ hat derselbe im Heft VI der „Veröffentlichungen der Historischen Landes-Commission“ niedergelegt, Ergänzungen hiezu und Mittheilungen über die Erhebungen in München bringt Anhang II und III dieses Berichtes. Der unterzeichnete Berichterstatter besuchte wiederholt die Archive von Steyersberg und Feistritz. Als Frucht der in dem letzteren fortgesetzten Arbeiten erschien als Veröffentlichung VII der II. Theil der Übersichten und Auszüge aus Urkunden, Actenstücken und Briefen der Adelsfamilien Eibiswald, Minnorf, Schrottenbach, Wildenstein, Zingl u. a.

Der Unterzeichnete hatte anlässlich einer im Auftrage der „Wiener provisorischen Commission zur Herausgabe von Acten und Correspondenzen“ unternommenen Reise nach Erbach und Aulendorf in Württemberg Gelegenheit, auch das Archiv der Schenken v. Limburg in Gaildorf zu besuchen, um nach Briefen des Grafen Johann Wilhelm Wurmbrand zu suchen. Die Ausbeute in dieser Richtung war leider sehr gering, doch fand sich in Gaildorf eine ausführliche Relation eines Schenk von Limburg über die Hochzeit des Erzherzogs Karl von Steiermark mit Maria von Bayern in Wien. Diese Relation sammt dazugehöriger Correspondenz konnte infolge freundlichsten Entgegenkommens von Seite des Reichsgrafen v. Bentnick-Waldeck, Mitbesitzers der Standesherrschaft Gaildorf, nach Graz entlehnt und hier benützt werden.

Die Fragebogen, betreffend die Lagen- und Vulgonamen, sind in der Diöcese Seckau bereits an alle Pfarrämter abgegangen; für die Diöcese Lavant sind sie mit deutschem und slovenischem Texte im Druck befindlich und werden durch die besondere Güte des Herrn Fürstbischofs von Lavant, der bei Gelegenheit persönlicher Begrüßung durch den Secretär seinen lebhaftesten Antheil an den Arbeiten der Landes-Commission gnädigst zu erkennen gegeben hat, im Wege des Ordinariates, sowie dies in der Diöcese Seckau geschehen ist, an die Pfarrämter ausgegeben werden.

Mit der Bearbeitung der von Sr. Excellenz Herrn k. u. k. Feldzeugmeister Freiherrn v. Teuffenbach der Commission übergebenen Auszüge, Abschriften und Regesten zur Geschichte seiner Familie konnte begonnen werden, das Ergebnis derselben wird in nächster Zeit veröffentlicht werden können.

Herr Dr. Kapper erhielt eine Subvention zur Fortsetzung seiner Untersuchungen über die Sprachgrenze in Steiermark, die ebenfalls ihrem Abschlusse entgegengehen und sammt Kartenbeilagen von der Commission herausgegeben werden sollen.

An den Conferenzen der historischen Publications-Institute bei der V. Versammlung deutscher Historiker in Nürnberg (April 1898) war die Commission durch den Berichterstatter vertreten, der dem Ausschusse des Verbandes deutscher Historiker seit dessen Gründung als Mitglied angehört. Die Commission hat sich in weiterer Verfolgung ihres hohen Interesses an dem Zusammenwirken mit den fachwissenschaftlichen Körper-

schaften Deutschlands auch dem aus den Conferenzen der Publications-Institute hervorgegangenen „Verband von Instituten für landesgeschichtliche Forschung“, geleitet von Professor Dr. Lamprecht in Leipzig, angeschlossen und ihre Mitwirkung bei der Lösung gemeinsamer Aufgaben mit größter Bereitwilligkeit zugesagt. Ihr Mitglied, Professor Dr. Eduard Richter, gab in ihrem Namen die Äußerung über die in Anhang IV zum Abdruck gelangt. Die Commission hat sich auch bereit erklärt, das aus dem Nachlasse Menckes herrührende, im königl. preussischen Geh. Staats-Archiv aufbewahrte Material zur kirchlich-historischen Topographie Deutschlands, soweit es die Erzdiöcesen Salzburg und Aquileja betrifft, einer Durchsicht zu unterziehen und über deren Verwendbarkeit ihr Urtheil abzugeben.

Eine äußerst schätzenswerte Ergänzung haben die Veröffentlichungen der Landes-Commission durch die „Publicationen aus dem Steiermärkischen Landes-Archiv“, bearbeitet von J. v. Zahn, Anton Mell und A. Kapper, erhalten, die sich bis jetzt auf folgende Kataloge erstrecken: I. Joanneums-Archiv: 1. Handschriften; 2. Allgemeine Actenreihe: a) Lehen, c) Politische Bewegung des Jahres 1848, d) „Joannea“ („Acten jener Anstalten, Institutionen und Vorkehrungen für allgemeine, geistige wie materielle, commercielle, industrielle und wissenschaftliche Entwicklung des Volkswohles, an deren Erhebung und Fortbildung Erzherzog Johann Gründer war oder sonst maßgebenden Antheil hatte“); 3. Privat-Archive: Kataloge des Markt-Archives Aussee.

Die provisorische Commission zur Herausgabe von Acten und Correspondenzen zur neueren Geschichte Österreichs wurde mit Genehmigung des k. k. Ministeriums für Cultus und Unterricht vom Institute für österreichische Geschichtsforschung an der Universität Wien zunächst für das Jahr 1898 constituirt, hat ihre Thätigkeit begonnen und wird sie auch im Jahre 1899 fortsetzen. Der unterzeichnete Secretär der Historischen Landes-Commission für Steiermark, die an dem Zustandekommen dieses, einer großartigen Entwicklung fähigen Unternehmens einen nicht zu unterschätzenden Antheil hat, wurde als Mitglied in die Commission berufen und hat sich an den Erhebungen, die sich im Jahre 1898 auf nahezu 50 Archive erstreckt haben, betheiligt. Die steiermärkische Landes-Commission hat die Ergebnisse ihrer Forschungen in den Privat-Archiven des historischen Adels der Steiermark, soweit sie sich auf die auswärtige Politik und Reichsangelegenheiten beziehen, der Wiener Commission zur Verfügung gestellt, während diese zugesagt hat, die von ihr gesammelten Notizen zur steiermärkischen Verfassungs- und Verwaltungsgeschichte der Landes-Commission zukommen zu lassen. Diese gegenseitige Unterstützung, durch welche an Zeit und Mitteln gespart werden kann, wird ohne Zweifel für beide Theile fruchtbringend werden und dürfte ihre Anwendung auch in den Beziehungen anderer Körper-

schaften mit ähnlichen wissenschaftlichen Aufgaben finden. Es wird dadurch ein von der Landes-Commission für Steiermark schon in ihrem Statut ausgesprochener Grundsatz als richtig und wohlthätig anerkannt, der in der Vereinigung vieler Kräfte zur Erreichung eines höheren Zieles besteht und durch eine zweckentsprechende Organisation der Arbeit in Anwendung gebracht werden kann. Die großen Aufgaben, die sich die Geschichtsforschung in Ansehung der neueren Geschichte stellen muss, wenn sie endlich zu bedeutenden wissenschaftlichen Erkenntnissen führen soll, lassen sich durch die Bemühungen einzelner nicht mehr lösen; die einseitige Ausnützung geschlossener Archiv-Bestände hat nicht selten irrige Anschauungen hervorgerufen, fast immer aber Kraftvergeudung durch überflüssige Wiederholungen und den Abdruck minderwertiger Stücke zur Folge gehabt. Vereinigung des getrennt liegenden Materiales, Zusammenziehung und kritische Vergleichung der sich ergänzenden Mittheilungen, Ausscheidung des Unwesentlichen sind Forderungen, die an die Untersuchungen historischer Probleme gestellt werden müssen, und ihnen gerecht zu werden, wird das wichtigste Streben der Historischen Commissionen sein müssen.

Graz, Mai 1899.

Der Secretär:

Hans v. Zwiedineck.

Anhang I.

Verzeichnis

der von der

Historischen Landes-Commission für Steiermark herausgegebenen Werke:

Forschungen zur Verfassungs- und Verwaltungsgeschichte der Steiermark.

- I. Band. Verfassung und Verwaltung der Mark und des Herzogthums Steier von ihren Anfängen bis zur Herrschaft der Habsburger. Von Prof. Dr. Franz v. Krones, Mitglied der historischen Landes-Commission.
- II. Band. I. Heft. Die Grafen von Attems Freiherren von Heiligenkreuz in ihrem Wirken in und für Steiermark. Von Franz Ilwof.
- II. Band. II. Heft. Der Huldigungsstreit nach dem Tode Erzherzog Karls II. 1590—1592. Von Dr. Johann Loserth, Professor der Geschichte a. d. k. k. Universität in Graz.

Veröffentlichungen der Historischen Landes-Commission für Steiermark

(zugleich abgedruckt in den vom Historischen Vereine für Steiermark herausgegebenen Beiträgen zur Kunde steiermärkischer Geschichtsquellen).

- I. J. Loserth, Die steirische Religions-Pacification 1572—1578. (Nach den Originalen des steiermärkischen Landes-Archivs herausgegeben und mit einer Einleitung versehen.)
- II. Hans v. Zwiedineck, Das Reichsgräflich Wurmbrand'sche Haus- und Familien-Archiv zu Steyersberg.
- III. Franz v. Krones, Bericht über die Ergebnisse einer archivalischen Reise im Herbste 1896 mit einem Anhang von Urkunden-Regesten und -Auszügen sammt Erläuterungen.
- IV. Hans v. Zwiedineck, Das gräflich Lamberg'sche Familien-Archiv zu Schloss Feistritz bei Ilz. I. Theil. Urkunden, Actenstücke und Briefe, die freiherrliche und gräfliche Familie Breuner und ihren steirischen Besitz betreffend. (Ehemals Ehrnauer Archiv.)
- V. J. Loserth, Urkundliche Beiträge zur Geschichte Erzherzog Karls II. in den beiden ersten Regierungsjahren. (Die Errichtung der Regierung und Kammer in Graz.) Zumeist aus Wiener Archiven gesammelt.
- VI. J. Loserth, Archivalische Studien in Wiener Archiven zur Geschichte der Steiermark im XVI. Jahrhundert.
- VII. Hans v. Zwiedineck, Das gräflich Lamberg'sche Familien-Archiv zu Schloss Feistritz bei Ilz. II. Theil. Urkunden, Actenstücke und Briefe, die Adelsfamilien Eibeswald, Mindorf, Schrottenbach, Wildenstein, Zingl zu Rieden u. a. betreffend.
- VIII. Dr. Arnold Luschin v. Ebengreuth. Materialien zur Geschichte des Behördenwesens und der Verwaltung in Steiermark.

Im Drucke befinden sich:

- Forschungen, Band III. Geschichte des Landeswappens der Steiermark von Anthony v. Siegenfeld.
- Forschungen, Band IV. 1. Heft. Landesfürst, Behörden und Stände des Herzogthums Steier, 1283—1411 von Franz Ritter Krones v. Marchland.
- Veröffentlichungen IX. Franz v. Krones: Urkundliche Regesten und Auszüge für die Verfassungs-, Verwaltungs- und Ständegeschichte des Herzogthums Steier 1283—1411.

Anhang II.

Bericht über Studien und Erhebungen in Wiener Archiven 1897.

Mein Aufenthalt in Wien dauerte diesmal 22 Tage (vom 26. Juli bis 16. August). Da ich meine Wünsche im Archiv des Haus-, Hof- und Staats-Archivs schon vorher kundgegeben hatte, so konnte ich noch an demselben Morgen meiner Ankunft (26. Juli) an die Arbeit gehen. Ich hatte hier zunächst die Nachträge zu den Fascikeln Innerösterreich-Steiermark, dann bei den innigen Beziehungen, die zwischen Steiermark und den anderen innerösterreichischen Ländern und Salzburg unter Erzherzog Karl II. stattfanden, auch die Fascikel Kärnten, Krain und Salzburg durchzunehmen. Die Ausbeute war eine recht reichhaltige. Die folgenden Zeilen mögen dies nur im allgemeinen verdeutlichen, da ein specieller Bericht über meine heurigen Forschungen in den Beiträgen erscheinen wird. 29 Fascikel enthalten sogenannte Grenzacten, die Verhältnisse und Beziehungen zu Aquileja und Venedig betreffend. Fasc. 21—29 der innerösterreichischen Acten, Grenzacten, betreffen Grenzregulierungs-Verhandlungen mit Venedig. Fasc. 34, Verhältnisse zwischen Steiermark und Venedig. Von den auf Kärnten bezüglichen Fascikeln wurden durchgesehen 4, 5, 7, 8, 9, 10, 12, 13—18, 21, 24, 25, 26, 29, 30, 31, 32, 33, 34, 35, 37; von den Krainer Acten Fasc. 1—6. Die Kärntner Fasc. 12—18 enthalten Religionssachen, die, soweit sie Millstadt berühren, mit dem Jesuiten-Collegium in Graz zusammenhängen; Fasc. 21, Beschwerden der Landschaft Steyer über die Priesterschaft in Kärnten (um 1500); Fasc. 12 enthält ein Inventar der beim Stifte Millstadt vorhandenen Urkunden; Fasc. 21, Copie etlicher Handlungen zwischen Bischof Georg v. Bamberg und Hans v. Ungnad; Fasc. 24, 25, 27, Wolfsberger Sachen; Fasc. 26, Missivæ von und nach Bamberg; Fasc. 27, 29 und 30, Landtagssachen; Fasc. 31 desgleichen; Fasc. 32, Briefe Hans Hofmans an den Bischof Georg von Bamberg; Fasc. 32, Correspondenz der Bambergischen Beamten in Kärnten mit dem Hochstifte, Mandate etc.; Fasc. 33, Landtagssachen und einen Fascikel mit Briefen, die für die Zuschrift Hans Hofmans wichtig sind; Fasc. 34, Landtagssachen; Fasc. 35, 37, Religions-Angelegenheit.

Die Fascikel über Krain enthalten wichtige Stücke über den Staatsmann Hans Ungnad. Sie sind, soweit man sieht, schon von Steinwenter und Kostrenčić benützt worden. In Fasc. 3 findet sich ein wichtiges Schreiben Trubers an König Maximilian de dato Kempten 1560, Januar 2, dann das Zeugnis Ferdinands I. für Hans Ungnad über seine als Generaloberster „treu und aufrecht geleisteten Dienste“ und andere Ungnadstücke.

Die Salzburg betreffenden Fascikel enthalten gleichfalls vornehmlich Religions-sachen, wie Fasc. 9, 10, 11, 12, 24 und folgende. Ich habe die auf Steiermark bezüglichen Stücke copiert. Besonders viel findet sich in Fasc. 12. Dasselbst namentlich einzelne Originalschreiben Ferdinands II.

Dienstag den 10. August beendete ich meine Arbeiten im Haus-, Hof- und Staats-Archiv. Um auch die sonstigen Stunden des Tages für meine Zwecke zu verwenden, hatte ich mich bald nach meiner Ankunft in Wien an die Vorstände des Archivs der niederösterreichischen Statthalterei und des niederösterreichischen Landes-Archivs gewendet. In jenem fand ich für meine Zwecke nichts, in diesem dagegen umso mehr. Infolge des liebenswürdigen Entgegenkommens der dortigen Beamten konnte ich die Stunden von 8—9 $\frac{1}{2}$ Uhr morgens und von 5—7 Uhr abends der Arbeit widmen und ich benutzte sie dazu, um jene Partien von Acten, welche sich auf die Salzburger Synode von 1549 beziehen und nicht in dem Actenbestande des steirischen Landes-Archivs befinden, zu copieren; es sind dies die „Gravamina per clerum provinciae Salzburgensis in proxima synodo provinciali contra seculares.“

Die bisher nur auszugsweise bekannten Acten dieser Synode haben für die Geschichte Steiermarks eine große Bedeutung; denn aus ihnen wird ersichtlich, dass die Landstände Steiermarks seit diesem Jahre (1549) sich als protestantische Körperschaft bekennen.

Im Hofkammer-Archiv (Archiv des Reichs-Finanz-Ministeriums) arbeitete ich am 11. und 12. August. Die auf Innerösterreich, somit auch auf Steiermark bezüglichen Acten gehören, da Innerösterreich seine eigene Hofkammer seit 1564 hatte, erst einer späteren Zeit an. Einzelne Fascikel gehören aber doch schon der Zeit Ferdinands I. an und enthalten für die Geschichte der Steiermark in jener Zeit wichtige Materialien. Ich führe hier vornehmlich die Nummern 18.353a, 18.353b, 18.354, 18.355, 18.356 und 18.358 an.

Es konnte meine Aufgabe nicht sein, von diesen voluminösen Fascikeln mit den Hunderten von Actenstücken eine genaue Beschreibung und Inhaltsangabe zu verfassen; nur einige allgemeine Schlagworte mögen den Gegenstand beleuchten.

18.353a, der allgemeine Titel lautet: Landtage 1500, 1600, 1700, doch finden sich weder für diese ganze Zeit noch für Steiermark allein Landtagsacten. Es sind nur zu den Landtagen gehörende Acten; Acten, die sich auf einzelne Ämter — den Landeshauptmann, Landes-Vicedom u. s. w. beziehen. Viel betrifft den Bauernkrieg in Vorderösterreich, anderes Kärntner und Krainer Angelegenheiten. Beschwerden der Steirer von 1526: betreffend die Frage des Aufbaues der Stadt Schladming nach dem Aufstand 1525, wegen der Bewaffnung der Bergknappen daselbst, ihrer Freiheiten, des Verbotes des Einfuhrs fremder Weine, Verordnung von Persönlichkeiten zum Marchfutteramt, Abstellung einer Reihe ungarischer Eingriffe, neue Mauten zu Fest (?), Brückengeld zu Wildon, Windischgrätz, Cilli, Plankenstein, Gonobitz etc., die Frage wegen der Appellation vom Kellermeisteramte, Weinverkaufs-Ordnung, Besserung der Wege, Aufgebotsfragen, Waldordnung etc.

Personalien. Ein starker Fascikel „Anschlag der Steuern und anderer Landesanlagen auf das Pfundgeld 1570—1729. Krainer Gnadengaben und Landesanlagen 1593, 1625—1717.“

Wichtiger ist der Inhalt von Nummer 18.353b. Hier finden sich Actenstücke von 1508 (Lucas Gämbs, Amtmann von Pettau), 1525 wegen Einbringung der Steuern vom Kloster Garsten; 1527, Schladminger Sachen; 1528 desgleichen; dann Schreiben wegen der Besoldung des Kriegsvolkes, Verleihung eines Radmannsdorfer Lehens, Verleihung eines Gartens zwischen der Burg und dem Zeughaus in Graz, 1529 wegen der Bau-fälligkeit des Schlosses in Graz, Empfang und Ausgabe des Vitzthums Seyfried von Windischgrätz vom 1. bis 29. Juni; Landtagssachen aus dem Decemberlandtag wegen Bewilligung des Hilfgeldes, Seyfried v. Windischgrätz wegen Erlassung des Dienstes als Vitzthumb (22. December); Schreiben Sigismunds v. Windischgrätz, des Landeshauptmannes, an den Kanzler Bernhard v. Cless wegen Fürsprache, um gegen Verleumdungen gesichert zu sein; Schreiben Seyfrieds v. Windischgrätz wegen des Ochsen-aufschlages, des Convents von Mahrenberg wegen Erlasses einer aufgelegten Steuer, der Stadt Knittelfeld wegen Mautfreiheit drei Rasten im Umkreis der Stadt; Contreband-sachen; Schadlosbrief der Landschaft wegen der bewilligten 22.000 Gulden Steuer, wegen der Reise des Kriegs-rathes nach Linz, wegen des vierten Theiles der Städte und Märkte, wegen besserer Schützung von Radkersburg; Schreiben Ungnads wegen Auf-bringung von Geld, der Stadt Graz wegen Verordnung von Pulver.

Man sieht, für eine Geschichte des Jahres 1529 in Steiermark ist dieser Fascikel nicht zu übersehen. Ich hätte gerne mehrere Copien genommen. Leider hätte ich damit zu viel Zeit verbraucht. Es dürfte wohl möglich sein, den Fascikel nach Graz zu erhalten, wo dann das Wichtigste copiert werden kann. Ich nahm hier bloß Abschrift eines Schreibens über Wiedertäufer in Steiermark von 1529. Vereinzelt finden sich noch Schreiben aus dem Jahre 1538.

Nummer 18.354 enthält innerösterreichische Acten 1529—1592, mehr Kärnten und Krain als Steiermark betreffend, doch auch hier unter andern die ganzen Landtagsacten 1567/68. Vereinzeltes zu 1526, 1529, 1534, 1537—1539, 1542. Sonst meist Kammersachen.

Nummer 18.355, Steirische Landtagssachen 1648—1654.

18.358, Acten, betreffend einzelne Ortschaften in Steiermark. Sehr wichtig. Z. B. Adelsberg, Aigen, Admont, Aflenzthal, Aglei, Alten, Altenburg, Altenhofen.

Münz- und Bergwesen 1526—1696. Sehr viel über Innerberg, Salinen von Aussee, Mautwesen, Commerz, Militärrechte.

Die innerösterreichischen Registraturbücher beginnen erst von 1701; die Gedenkbücher von 1705; aus den Reichsgedenkbüchern nahm ich einige auf Steiermark bezügliche Copien. Unter den „Adelsstand- und Charakter-Verleihungen, Hochzeitsgeschenke etc.“ finden sich wohl die meisten steirischen Adelsfamilien vertreten. Ich erwähne da auch die Hochzeits-Einladung Keplers de dato 26. April 1608 et 1613. Ich copierte die Begnadigung Kobenzls mit dem Prädicat von Prosegg, sowie einige Schreiben Kobenzls und Briefe von und an Hans Ungnad.

Das Archiv des Cultus-Ministeriums besuchte ich am 13. August, nahm von den für die steiermärkische Geschichte des XVI. Jahrhunderts wichtigeren Urkunden- und Acten-Auszügen, die sich in einem gut gearbeiteten Repertorium daselbst finden, Copien (32 Nummern), copierte ein wichtiges Schreiben Ferdinands I. und fand endlich hier das ganze noch fehlende Actenmaterial der Salzburger Synode vom Jahre 1549. Erst jetzt könnten alle Lücken in der Geschichte dieser so wichtigen, an das Interim Karls V. unmittelbar anknüpfenden Versammlung als ausgefüllt angesehen werden. Es sind nicht weniger als 16 zum Theile sehr umfangreiche Stücke, die ich einer Durchsicht unterzog und die mir zur Bearbeitung nach Graz gesendet werden. Das machte denn auch ein längeres Verbleiben in diesem Archiv zum Zwecke des Copierens der Synodal-Acten überflüssig.

Mein letzter Gang galt dem Archiv des Ministeriums des Innern; dort entnahm ich aus dem „Archiv-Protokoll für Innerösterreich“ 126 Auszüge von Urkunden und Correspondenzen zur Geschichte der Steiermark seit den letzten Jahren Maximilians I., unter Ferdinand I. und Erzherzog Karl II. Es finden sich in dem Archive ziemlich viel Materialien zur Geschichte der Landtage im 16. Jahrhundert, Briefe Erzherzog Karls II. u. s. w. Wie im Innsbrucker Statthalterei-Archiv, so sind auch hier die Correspondenzen, die mit der Einsetzung einer Regentschaft nach dem Tode Erzherzog Karls II. handeln, ziemlich vollständig vorhanden. Die wichtigeren Auszüge aus allen Archivaturen, die ich in den sechs Archiven Wiens. genommen, werde ich in den Schriften unserer Landes-Commission veröffentlichen.

Prof. Dr. J. Loserth.

Anhang III.

Bericht über eine Studienreise nach München im August und September 1898.

Wenngleich Hurter und in höherem Maße noch Felix Stieve die Münchner Archive auch für die Periode Erzherzog Karls II. und Ferdinands II. durchforschten, so war doch zu erwarten, dass sowohl das Reichs- als auch das Hof- und Staats-Archiv in München noch manche bedeutsame Nachträge enthalten würden. Dass das Material sich schließlich als ein so massenhaftes herausstellen würde, als dies thatsächlich der Fall war, konnte ich kaum erwarten. Wenn es mir gelang, in der kurzen Zeit von wenig mehr als zwei Wochen das Reichs- und Staats-Archiv auf „Styriaca“ der Zeit Erzherzog Karls II. und Ferdinands II. zu durchsuchen, so schulde ich es dem Entgegenkommen der betreffenden Archiv-Verwaltungen, dort vornehmlich dem Vorstande Herrn Baron v. Öfele und dem Archivsrathe Herrn Dr. Otto Rieder, hier dem Herrn Archivar Dr. G. Jochner, welcher letzterer die große Freundlichkeit hatte, mir auch für das Hof-Archiv, das ich durchzusuchen keine Gelegenheit fand, die betreffenden Notizen zusammenzustellen und zuzuschicken, was bisher auch bereits geschehen ist. Es sei allen diesen Herren und den übrigen Beamten der genannten Archive, die meine Studien unterstützten, mein bester Dank gesagt.

Meine Schritte lenkte ich zuerst in das königl. bayrische Reichs-Archiv. Nachdem ich schon von Graz aus meine Ankunft und deren Zweck angemeldet hatte, fand ich die gewünschten Materialien für mich bereits zurechtgelegt, so dass ich mich augenblicklich an die Arbeit begeben konnte. Bevor ich die im Reichs-Archiv excerpierten Fascikel näher beschreibe, will ich nur in Kürze darauf hinweisen, dass die Beziehungen zwischen den Häusern Habsburg und Wittelsbach schon unter Ferdinand I. sehr rege waren, seit dieser eine seiner Töchter nach Bayern verheiratet hatte. Diese Beziehungen halten aber keinen Vergleich aus zu denen, die unter Erzherzog Karl II. und Ferdinand II. bestanden, seitdem jener seine Gattin aus München heimgeholt hatte — Erzherzogin Maria, die namentlich seit dem Jahre 1579 die Seele der in Innerösterreich zum Siege gelangten bayrischen Politik und damit der Gegen-Reformation wurde. Erst ist es ihr Vater Herzog Albrecht, dann ihr Bruder Herzog Wilhelm, die als Berater des Grazer Hofes erscheinen. In den Achtzigerjahren vergeht kaum eine Woche, wo nicht längere oder kürzere Schreiben nach Graz oder von dort nach München gelangten, seit 1578 auch umfassende Denkschriften, Beschwerden u. dgl. So findet sich z. B. das wichtigste Material für die Geschichte der steiermärkischen Landtage, namentlich alles das, was auf kirchliche Fragen Bezug hat, in den Archiven Münchens: die Schreiben der bayrischen Herzoge oder Staatsmänner in der Form von Concepten, die Antworten aus Graz im Original und die steirischen Landtagsschriften in Copien. Für die Geschichte der Religionswirren in Graz in den Achtzigerjahren erliegt im Reichs-Archiv ein Fascikel, der aber, wie mir Herr Archivsrath Dr. Rieder mittheilte, augenblicklich nicht aufgefunden werden konnte. Ich sah darin für meine Studien keinen allzu großen Nachtheil, da über die sogenannte Grazer Persecution ein überaus reichhaltiges Material im steiermärkischen Landes-Archiv sich befindet, das sicher viel vollständiger sein dürfte, als jenes in München, sich sicherlich aber mit dem daselbst befindlichen decken dürfte.

Sonst wurde mir eine Reihe von Codices mit Acten und Correspondenzen zur Geschichte Erzherzog Karls und Ferdinands vorgelegt, deren Beschreibung ich hier in der Reihe folgen lasse, wie sie für mich zurecht gelegt wurden:

Band I. „Religions-Acta des Erzherzogthums Österreich ob und unter der Enns. Steiermark de anno 1524—1565.“

Enthält laut Index auf dem äußeren Einbanddeckel:

- a) „Religions-Acta des Herzogthums Ober- und Nieder-Österreich, Herzogthums Steiermark, der Grafschaften Tirol und Görz, item Visitationsacta der Grafschaft Glatz.“

Im einzelnen:

- α) Der Grafschaft Tirol Religionswesen, a Fol. 1—13 de anno 1525—1533.
- β) Niederösterreichisches und gürzisches Religionswesen. a Fol. 14—101 de annis 1541/42—1556.
- γ) Correspondenz zwischen Kaiser Ferdinand I., dann Herzog Albrecht von Bayern über Dr. Eckens Bedenken, die vom Papst den Österreichern verwilligte Communion sub utraque und die Priesterehe, sub Fol. 190—243 de anno 1564.
- δ) Correspondenz zwischen Herzog Albrecht aus Bayern und Dr. Zasio, die Communion sub utraque betreffend, dann die Priesterehe in Österreich, a Fol. 244 bis 280 de anno 1564.
- ε) Correspondenz der herzoglichen Abgesandten zu Wien Dr. Adam Bartlme, Dechant bey Unseren lieben Frauen in München und Martin Eisengrein mit Herzog Albrecht aus Bayern . . . Fol. 281—326 de anno 1564.
- ζ) Niederösterreichische Landtags-Handlungen, dass dessen ständen die Augsburger Confession gestattet werde, a Fol. 327 usque 346 de anno 1565.
- η) Visitations- und Religions-Acta unter Ernst von Bayern, unter Herzog Ernst in Schlesien, besonders die Ketzer Pickarten betreffend, a Fol. 346 usque ad finem.

Aus dieser allgemeinen Inhalts-Angabe ist nicht der ganze wirkliche Inhalt ersichtlich. Ich hebe das speciell auf die österreichische Ländergruppe Bezügliche heraus: Fol. 1. Widerruf Caspar Taubers von Wien, de dato 27. August 1524.

Fol. 3—8. Artikel der Landschaft Tirol an die F. Dt., „begert in einem landtag, gehalten circa Pentecostes 1525“. Incipit: Item zu dem ersten. „Nachdem geschriben stet, dass der mensch nit allein lebt leiblichen prots . . .“ (Verlangen, Gottes Wort frei und ohne Menschenzusatz zu verkünden.) Auch die folgenden drei Nummern gehen Innerösterreich nichts an. Die oben sub β) erwähnten niederösterreichischen Acta sind auch in Wiener und Prager Archiven und von mir in meiner Geschichte der Reformation und Gegen-Reformation Innerösterreichs benützt worden. Die erste Nummer hat die Datierung Prag, den 13. December 1541; dann folgt die Antwort darauf (obiges Datum); dann die zweite Eingabe aller niederösterreichischen Landschaften, de dato 13. Jänner 1542.

Es folgt dann ein höchst wichtiges, meines Wissens noch unbekanntes Gutachten Hans Ungnads (Herr Hannsen Ungnadens den 5. n.-ö. landen gesandten überschicktes ratschlags copley. Fol. 30^a—42^b, de dato Wittemberg den 6. tag Januarii im 56^{ten} iar).

Fol. 44^a—51. Proposition des Kaisers an den Ausschuss der niederösterreichischen Lande und der Grafschaft Görz in Sachen der Landesvertheidigung; die Antwort der Stände betrifft auch die kirchlichen Fragen. Obiges Datum (1556).

Fol. 52—61^b. Antwort der Stände darauf. 31. Jänner 1556.

Fol. 62—71^b. Neue Eingabe aller fünf Länder-Ausschüsse an Ferdinand I. Jänner 1556.

Fol. 72—81. Antwort darauf. (Alle Stücke auch in Graz.)

Fol. 82—97. Dupliktschriften. (Desgleichen.)

Fol. 98—101. Artikel der Communion halb. (Betrifft bloß Niederösterreich.)

Fol. 103—119. Desselben Inhaltes (bekannt); dabei Fol. 117—119 ein Stück: Copie des Artikels aus der Landschaft aus Steier, Antwort, die Religion betreffend.

Fol. 121—124 oberösterreichische, Fol. 125 krainische Religionsachen.

Fol. 126. Ein Stück, betreffend das oben genannte Gutachten Ungnads vom Canzler Burghausen, de dato Burghausen, 5. März 1556.

Fol. 127. Der Herzog in Bayern an den Kanzler „über die Tractation in den Erbländern“, de dato München 9. März 1557.

Fol. 128—174. Religions-Verhandlungen auf dem 1556er General-Landtag. (Bekannt.)

Fol. 175—189. Exemplum litterarum sacrae Caes. Mtis ad oratorem Romae. 3. Septembris 1568 . . . Incip. Elapsi sunt triginta . . .

Anmerkung zu γ). Ferdinands I. Schreiben an Herzog Albrecht von Bayern, de dato Wien, 31. März 1564, liegt im Original bei; schließt ihm bei, was ihm jüngstens von

der P. H. „de concepcione calicis et coniugio sacerdotum“ zugekommen etc. (Fol. 191 bis 243.) Das Wichtigste bekannt aus Hopfens Buch.

Die folgenden Nummern beziehen sich nicht mehr auf alle fünf niederösterreichische Erblande.

Erst Fol. 271 findet sich eine interessante Zeitung vom 8. März 1564 von Grätz aus Steier über Carls Einzug.

Band 2 führt den allgemeinen Titel „Correspondenz-Acta, das österreichische Religionswesen betreffend“.

Im Anfange findet sich ein höchst wichtiges Schreiben Kaiser Ferdinands an „seinen lieben Sohn“, wohl den Herzog von Bayern, über die dem Altarsacrament zu erweisende Ehrfurcht. Max II. kann der Sohn nicht sein; denn in dessen Gegenwart hat er zu dem „Sohne und hochgebornen Fürsten“, der schon Enkel hat, gesprochen (13 Blätter). Dann folgen in dem Bande wichtige Briefe und Actenstücke zur Geschichte der Gegen-Reformation in Innerösterreich in den Jahren 1579–1584. Die wichtigsten Nummern erscheinen als Nachträge zu meinen Acten und Correspondenzen zur Geschichte der Gegen-Reformation in Innerösterreich (im 50. Band der Fontes rerum Austriacarum). Sonst finden sich in dem Band Correspondenzen über die Geschichte der Gegen-Reformation in Niederösterreich: Berichte Georg Eiders an den Herzog Wilhelm über die kirchlichen Zustände in Österreich. Das Actenmaterial des Winter-Landtages 1580/81 in Steiermark wurde von dem Vicekanzler Schranz nach München gesandt und ist in diesem Band enthalten. Wichtig ist ein „Vermerkht, was J. F. Dt in dem jüngsten landtag mit derselben landschaft in Steyr und dann hernach mit der stat Grätz in den religionsachen fürgenommen und gehandelt, also auch was noch etwo wieder deswegen erfolgt ist“ (16 Blätter). Noch wichtiger: „Mein Dr. Schranzens Rathschlag in negotio religionis J. F. Dt im October 1581 übergeben“ (26 Blätter). Dann folgen Briefe des Nuntius Malaspina und des Vicekanzlers Schranz an Herzog Wilhelm in Sachen der Grazer Verfolgung; Auszüge aus den Predigten Egens und die hierüber erflossenen Decrete. Ein Gutachten über das „F. Dt erzherzog Karls in der Laackherischen bewüssten Commission, fürnemblich der Instanzsachen“ ergangenes Decret (6 Blätter); die Eingabe des Landtages vom 9. October 1582; Schreiben Wilhelms von Bayern an Erzherzog Ernst über das Grazer Religionswesen vom 12. October 1582; dann eine Anzahl von Briefen desselben von und an Schranz, die mehr als etwas anderes den Beweis erbringen, dass die Gegen-Reformation in Graz von München aus durchgeführt wurde; dann folgen Schreiben wegen des Kalenders. Dieser Band schließt mit einer Bitte des bekannten Schranz an den Herzog Wilhelm, eine Heirat, die er mit einer Bayerin eingehen will, zu befürworten.

Band 3, „Religions-Acta des Erzherzogthums Ober- und Nieder-Österreich und Steiermark de anno 1566–1569“, enthält:

- a) Eine Druckschrift „Confessio oder christliches Bekantnuß“ der evangelischen Prediger in Österreich, a. Christi 1566“.
- b) Österreichische Landtagshandlungen von 1566. Allgemeine Religions-Acta 1566 bis 1568. Correspondenzen mit dem Papst. Briefe Eisengreins an Herzog Albrecht von Bayern und dessen Antworten, dessen Schreiben an Zasius; dazwischen sind ältere Religions-Acta eingestreut.
- c) Desgleichen oberösterreichische, niederösterreichische und steirische Religions-Acta 1568–1596. Correspondenzen mit dem Papst und Kaiser. Zeitungen aus Brüssel mit Nachrichten über die Reise Erzherzog Karls nach Spanien. Die protestantische Kirchen-Agende für Niederösterreich. Schreiben Unverzagts an Herzog Albrecht von Bayern aus Prag, de dato 17. December 1569, über das, was die steirische Landschaft in Religionssachen bewilligt: „Wolte aber hiebei E. F. G. erwidern, dass der steirische landtag bei dem beruhet, dass gleichwol von der F. Dt den stenden die A. C. kaineswegs zugelassen, aber doch bewilligt worden, dass sie bei irer religion forthin wie bisher bis zu einer gemainen vergleichung verbleiben und darwider nit beschweren zu lassen und hat J. F. Dt die stett darum söndern, sy es aber gar nit geschehen lassen wöllen“. Unverzagt sendet die steirischen Landtags-Acten nach München. Es liegen

hier die Schriften vom 28. und 30. November und 8. December 1569. Folgt das Bedenken Erzherzog Karls „in religione“ (10 Blätter). Incipit: „Es will sich ja geziemen.“ Schon gedruckt; liegt auch in Wien. Dazu der entsprechende Brief Erzherzog Karls vom 6. September 1569 an Kaiser Max II. (Bekannt.) Antworten darauf. Schreiben Erzherzog Karls vom 1., 8., 12. und 18. November 1569 und Antworten vom 5., 8., 12. und 16. November.

Der Band enthält im ganzen mehr für ober- und nieder-österreichische Geschichte wichtige Acten; die zuletzt genannten Briefe sind jüngstens von Hopfen publiciert worden.

Band 4 mit dem Titel „Religions-Acten des Herzogthums Steiermark betreffend, de anno 1571 und 1572“ (Tom. VIII), enthält die Landtagshandlungen, die zur ersten (Grazer) Pacification führten. Übersender ist Kobenzl. Im einzelnen sind da Schreiben von und an Erzherzog Karl, Eisengreins an Herzog Albrecht; von besonderer Wichtigkeit ist das über Eisengreins Candidatur für das Laibacher Bisthum; weiter finden sich Breves Pius' V. an Erzherzog Karl; Schreiben Herzog Albrechts an Urban von Gurk und umgekehrt, des Erzbischofs von Salzburg; Denkschriften Albrechts von Bayern über die kirchliche Frage in Steiermark (Mittel, den Katholicismus wieder herzustellen: die „Aufschläg“ den widerspenstigen Ständen nehmen, ebenso die Ämter, Verjagung der Prädicanten, Bestellung katholischer Officiere und Obersten, Erweisung von Ungnade u. s. w.); Denkschrift aus Innsbruck über die kirchliche Frage in Steiermark. Wichtig sind einzelne Nachrichten über den Brucker Winkellandtag von 1572, da sich hierüber in Graz nichts findet; dann folgen Briefe Maximilians an Erzherzog Karl vom 3. Jänner 1572, desgleichen vom 6. Jänner, ferner Briefe Urbans von Gurk, Kobenzls.

Band 5. In der Reihe der österreichischen Hofsachen, anno 1480—1575 (Tom. II.). Auf dem Titel: „Ober- und Nieder-Österreich. Correspondenzen und Acta zwischen den römischen Kaisern und Herzogen von Bayern; dann unterschiedliche Acta, 1480—1575.“ Zahlreiche Briefe Maximilians I., Ferdinands I. und Maximilians II., Zeitungen etc., aber nichts Steirisches.

Band 6. Österreichische Sachen von 1569—1573 (Tom. X). Ober- und nieder-österreichische und steirische Landtagssachen. Briefe Unverzagts. Steirische Landtagssachen 1569. Was sich an steiermärkischen Sachen in diesem Bande findet, ist alles im Grazer Landes-Archiv zu finden.

Band 7. Familiensachen, anno 1567—1600 (Tom. XXVII). Schreiben Ferdinands von Tirol, Marias, der Gemahlin Max II., Wilhelms von Bayern an Ferdinand von Tirol, Andreas, Cardinals von Österreich, Karls von Burgau.

Band 8. Desgleichen, 1597—1604 (Tom. XXVIII). Von besonderer Wichtigkeit ist hier ein in italienischer Sprache geschriebener Bericht über die Gegen-Reformation in Steiermark und speciell in Graz. Unter den Briefen sind solche von Ferdinand II., Berichte über den Feldzug gegen die Türken, mitunter fast von Tag zu Tag, von 1600. Spätere Briefe reichen bis 1604 (Tom. XXIX).

Band 9. Desgleichen, zu 1605. Correspondenzschreiben Maximilians von Bayern mit Graz, Prag etc., meist Kriegssachen.

Band 10. Ein starker Fascikel (Fürstensachen, I. Generalien, Fasc. VI, 50); enthält die Correspondenz des Hauses Bayern mit dem Erzhause Österreich bis 1761. Der Band schien für unsere Zwecke wichtig zu sein, enthält aber leider meistens nur Neujahrs-wünsche. Wenige Briefe haben eine allgemeine Bedeutung.

Im Hof- und Staats-Archiv war ich leider nicht angemeldet; daher konnte ich nicht unmittelbar nach meinem Erscheinen daselbst an die Arbeit gehen. Doch danke ich es der Freundlichkeit des Herrn Archivars, dass mein Zeitverlust auf das kleinste Maß herabgedrückt wurde und ich schon nach kaum mehr als einem Tage an die Arbeit gehen konnte. Auch hier habe ich von einer großen Anzahl besonders wichtiger Stücke Abschrift genommen, die ich an anderer Stelle dem Drucke übergebe. Im allgemeinen möge hierüber nur Folgendes gesagt werden:

Das Staats-Archiv enthält eine Reihe von Bänden mit Materialien zur steiermärkischen Geschichte, u. zw.:

1. K. schm. 30, Nr. 4. Österreich und Steiermark 1573—1618.

2. Nr. 8. Erzherzog Maximilian III. übernimmt die Administration daselbst.

3. K. schm. 31, Nr. 4. Landtag daselbst 1592.

K. schm. 115, Nr. 13. Die in Österreich, Steiermark und Kärnten abgefallenen Unterthanen von der katholischen Religion.

K. schm. 359, Nr. 12. Actenfragmente über das Gouvernement daselbst.

Daraus: Cod. 1, K. schm. 30, Nr. 4. Österreich, Steiermark 1573—1589. Erzherzoglich steirische Correspondenz 1573—1589.

Von der Correspondenz betrifft einzelnes auch Niederösterreich, einiges die Landtagssachen von 1583. Schreiben über den Streit mit Venedig über die Freischiffung im Adriatischen Meere.

Cod. 30, 5, setzt fort: 1. Des Erzherzog Carls zu Österreich Todesfall und dessen Testament. Enthält Briefe Karls aus 1590. Die Briefe aus diesem Codex sind insgesamt (Zeichen O) von Stieve copiert worden. Der Band enthält die gesammten auf den Todesfall, die Bestattung Karls und die Einrichtung des neuen Regiments betreffenden Acten, die sich im Landes-Archiv zu Graz großentheils, aber auch noch in Wien finden.

Cod. 30, 6. „Steirische Correspondenz 1591.“ Sehr starker Band (548 Blätter). Schreiben Wilhelms von Bayern an seine Schwester Maria, Rudolfs II. an dieselbe u. s. w.

Cod. 30, 7, enthält die umfangreiche Correspondenz in den steirischen Angelegenheiten des Jahres 1592 (die noch übrigen Huldigungsverhandlungen). Auch dieser Band ist von der größten Wichtigkeit und verdient copiert zu werden. In ihm sind alle Concessionen, die den Protestanten gegeben wurden, aufgezeichnet,

Ad 30, 7, liegt ein Fascikel Acten mit dem Titel „Österreich 1631—1650.“ Wichtig für den 30jährigen Krieg.

Cod. 30, 8. „Erzherzoglich Steirische Correspondenz 1593“ (310 Blätter). Landtags- und Vertheidigungssachen. Betrifft auch Kärnten und Krain. Briefe von und an Rudolf II., die Erzherzoge Ferdinand und Ernst, Wilhelm von Bayern etc. Kriegsnachrichten aus Bayern, die Annahme des Gubernements durch Maximilian III.

Cod. 30, 9. „Österreich-Steiermark 1594 und 1595.“ Briefe Herzog Wilhelms über steirische Angelegenheiten, Ernsts, Rudolfs II.; Instruction Donnerspergers nach Graz; Bericht Maximilians III. wegen Einrichtung des Gubernements in Steier nach seinem Weggang; Briefe des Cardinals von Österreich, der Erzherzogin Maria; Übergabe des Niederländischen Generalates an Maximilian III.; Schreiben, betreffend das Begräbnis und Testament Ferdinands II. von Tirol; Übernahme der Regierung durch Ferdinand II.; Schreiben wegen der Erbhuldigung in Tirol; Landtagsverhandlungen 1595.

Cod. 30, IV. „Erzherzoglich Steirische Correspondenz 1596.“ Briefe Rudolfs II., der Erzherzogin Maria, Erzherzog-Cardinals Albrecht, Herzog Wilhelms, Erzherzog Ferdinands. Die Angelegenheiten betreffen meist die tirolische Erbfolge, dann den steirischen Landtag: nochmals die Schranzische Fassung der Pacification, den steirischen Huldigungslandtag 1596, militärische Angelegenheiten; Bericht der bayrischen Gesandten über die Vorgänge bei der Huldigung Erzherzog Matthias' Reise durch Bayern.

Cod. 30, 11. „Erzherzoglich Steirische Correspondenz 1597“; meistens Briefe Rudolfs II. und Ferdinands, Marias, Erzherzog Matthias', Wilhelms von Bayern etc. Die Briefe betreffen Landtagssachen, die tirolische Nachfolge, die kirchlichen Angelegenheiten; weiter eine Relation über die Huldigung in Kärnten; Bericht, wie die Huldigung in Krain abgegangen.

Cod. 30, 12. „Österreichisch-Steiermärkische Angelegenheiten 1598.“ Briefe des Erzherzogs Matthias, Kaiser Rudolfs, Erzherzog Albrechts (Verlassen des geistlichen Standes, Vermählung mit Isabella Clara Eugenia), Erzherzog Ferdinands. Merkwürdigerweise nichts von der Aufhebung des protestantischen Kirchenwesens in Innerösterreich.

Cod. 30, 13. „Österreichisch-Steiermärkische Correspondenz 1599“; enthält Schreiben des Herzogs Maximilian an Erzherzog Matthias, Erzherzog Ferdinands an jenen und umgekehrt, Wilhelms an Erzherzogin Maria, Erzherzog Albrechts (dessen Reise nach

Spanien). Relation über die Ausseerisch, Gröbmingisch, Schladmingisch, Im Wald-, Rottenmann-, Kheichelwangische Religions-Reformation. Datum Eisenärzt den 20. November anno 99. (15 Blätter.) Officielle Berichte, erstattet von den Commissären, ddo. in Eisenerz, 22 November 1598; desgleichen erstattet an Erzherzog Ferdinand. Reise Marias nach Bayern 1599, Correspondenz hierüber.

Cod. 30, 14. „Österreichisch-Steirische Correspondenzen von 1600—1604.“ Briefe Herzog Maximilians von Bayern, Erzherzog Ferdinands, Markgraf Karls von Burgau, Kaiser Rudolfs, Erzherzog Albrechts, Matthias'. Reformation der Stadt Pettau, 19. Jänner 1600; das gedruckte Mandat von Graz, 1. März 1601, Ausweisung der Protestanten etc. betreffend; detto Schreiben hierüber an Max von Bayern.

Cod. 30, 15. „Österreich-Steiermark 1605—1615.“ Briefe Maximilians von Bayern, Ferdinands I., Erzherzog Albrechts, Erzherzogin Marias, Matthias', Herzog Wilhelms, der Erzherzogin Marie Anna, Leonora etc. Türkensachen; wichtig die Briefe wegen der Türkennoth 1605; darunter eigenhändige Schreiben Ferdinands II. an seine Mutter und Instructionen für den bayrischen Gesandten Hohenkircher nach Graz u. s. w.

Cod. 30, 16. Desgleichen von 1616—1618. Briefe Ferdinands II., Maximilians von Bayern, Erzherzog Maximilians, des Bischofs von Speyer, des Erzbischofs von Salzburg, des Bischofs von Augsburg, Erzbischofs von Mainz, Pater Bretoms, Mälarts, Adam von Trauttmandorffs, Caspar Gratianis, Friedrich Kaubers; besonders zahlreich sind die Briefe Erzherzog Ferdinands und inhaltlich von größter Wichtigkeit. Venetianer Sachen. (Protokoll des geheimen Rathes im Landschaftssaal, gehalten am 9. Jänner 1616.) Münzwesen, Geldsendungen, die Successions-Frage, Truppenwerbung u. s. w., bis in die Zeit des böhmischen Aufstandes.

Bei dem Mangel an Zeit konnte ich natürlich nur eine sehr allgemeine und flüchtige Übersicht über die tausend und mehr Briefe und Acten geben, die in den Bänden dieser Serie enthalten sind.

„Bambergische Correspondenz 1574—1599.“ K. 84, ein Band von 407 Blättern; enthält einzelnes über die in Innerösterreich gelegenen Bambergischen Besitzungen. (Gegen-Reformations-Sachen, z. B. Fol. 262, Villach.)

Prof. Dr. J. Loserth.

Anhang IV.

Gutachten des Professors Dr. Eduard Richter: Über die historisch-statistischen Grundkarten nach v. Thudichum und ihre Herstellung für Österreich.

Das Thudichum'sche Grundkarten-Projekt verfolgt den Zweck, für das ganze alte Reichsgebiet einheitliche Arbeitskarten im gleichen Maßstab herzustellen. Diese Karten sollen in einem großen Maßstab (1:100.000) gezeichnet sein, damit für Eintragungen ausreichender Raum vorhanden sei; sie sollen alle Dorf-, Gemarkungs-, Hof-, Schloss- und Ruinen-Namen enthalten und außerdem das Flussnetz und die Gemarkungsgrenzen. Der Maßstab ist für den Zweck ohne Zweifel richtig gewählt und empfiehlt sich außerdem dadurch, dass die deutsche Reichskarte in derselben Größe gezeichnet ist, so dass das Flussnetz und die Ortslagen ohne Umstände durch Abpausen davon übertragen werden können.

Was die anderen Punkte, Ortsnamen und Gemarkungsgrenzen betrifft, so entbehren die verschiedenen Veröffentlichungen Prof. v. Thudichums einigermaßen der Klarheit darüber, woher er diese Daten nehmen will und was er darunter versteht. Wenn er voraussetzte, dass auf der Reichskarte alle Namen habenden Einzelhöfe, Mühlen und dergleichen eingetragen oder gar mit Namen bezeichnet sind, so würde er sich in Irrthum befinden. Selbst auf der österreichischen Specialkarte 1:75.000 die in größerem Maßstab gezeichnet und viel voller beschrieben ist als die deutsche Reichskarte, sind bei weitem nicht alle Namen eingetragen, besonders in Gegenden wo das Hofsystem vorherrscht, und zwar deshalb, weil sie durchaus nicht Platz finden. In dünn bevölkerten Gebirgsgegenden ist die Vollständigkeit viel größer, als in dicht besiedelten Gebieten, da dort eben mehr Raum vorhanden ist. Es stellen daher die Namen auf den Grundkarten, wenn, wie es scheint, für die Aufnahme das Vorkommen des Namens auf der Reichskarte maßgebend ist, nur eine Auswahl dar, und zwar eine nicht nach historischen, sondern kalligraphischen Gesichtspunkten getroffene. Denn der Zeichner der Reichskarte nahm an Ortsnamen minderer Kategorie, also etwa Hofnamen, eben das aus den Messtischblättern herüber, was er unterbringen konnte, ohne die Karte mit Namen zu überfüllen.

Ebenso zweifelhaft und schwankend ist die Bezeichnung „Gemarkungsgrenzen“, welche Herr Prof. v. Thudichum mit rothem Druck in die Grundkarten eingetragen wissen will. Wir werden darunter die Gemeindegrenzen zu verstehen haben. Dies sind nämlich die einzigen Gemarkungen, welche man aus modernen Karten herüberzunehmen vermag. Der Schreiber dieser Zeilen ist ebenso sehr als Herr v. Thudichum von der Wichtigkeit dieser Grenzen überzeugt und hat bei seinen eigenen Studien ihren Wert für die Feststellung älterer Abgrenzungen erprobt. Doch ist die Sache nicht überall so einfach, dass man die auf den heutigen Specialkarten oder Katastralmappen, Messtischblättern u. s. w. eingetragenen Gemeindegrenzen ohne weitere Erörterung herübernehmen könnte. So gibt es z. B. in Steiermark, wie überall in Österreich, Katastral-(Steuer-) Gemeinden und Orts- (politische) Gemeinden, die keineswegs zusammenfallen; der Steuergemeinden sind mehr, als der Ortsgemeinden und es muss der Gegenstand einer eigenen Untersuchung sein, in welchen Beziehungen diese beiden Arten von Gemeinden zu den alten Dorfgemarkungen stehen.

Diese Auseinandersetzungen haben den Zweck, zu erweisen, dass ein unbedingter Anschluss an das Thudichum'sche Muster keinesfalls eine einwandfreie Lösung aller in Betracht kommender Fragen sichert, sondern dass sich für verschiedene Gebiete doch recht verschiedene beste Veranstaltungen für Grundkarten herausstellen werden.

Für Österreich werden Grundkarten nicht weniger wünschenswert sein, als für andere Gebiete. Es wird aber trotzdem nicht nothwendig sein, erst solche neu herzustellen zu lassen. Denn wir besitzen einen vollwichtigen Ersatz dafür in den „Übersichtskarten der Bezirke und Katastralgemeinden im Maßstab 1:115.200“. Dieselben sind auf Zeichenpapier gedruckt, jedes Blatt ist ungefähr so groß wie zwei Thudichum-Grundkarten zusammen, und enthalten: Dörfer und Städte, größere Flüsse und Bäche, die Grenzen der Katastralgemeinden, der Bezirksgerichte und Bezirkshauptmannschaften, alles in Schwarzdruck, sehr klar und wenig dicht bedruckt; sie sind daher für Eintragungen sehr geeignet.

Da die Bezirksgerichtsgrenzen historischen Wert haben, so möchte ich die Katastral-Übersichtskarten den Thudichum'schen Grundkarten sogar vorziehen. Sie sind in den Katastralmappen-Archiven der Kronländer zu 1 fl. per Stück käuflich; für wissenschaftliche Institute gewährt das Finanz-Ministerium gewöhnlich Ermäßigungen. Diese Karten unterscheiden sich von dem Thudichum'schen Schema nur dadurch, das ihnen das kleinere Flussnetz fehlt. Dies aus der Specialkarte nachzutragen, selbst mit freier Hand, nach den Grenzen und Ortslagen oder mit dem Pantographen, hat keine Schwierigkeiten.

Die Verschiedenheit des Maßstabes kann ich nicht als ein ernstliches Hemmnis betrachten, uns in Österreich mit diesen Katastral-Übersichtsblättern als Grundkarten zu begnügen. Herr Prof. v. Thudichum denkt nicht daran, die Grundkarten selbst jemals zu veröffentlichen; es werden immer nur Reductionen sein, die man publicieren kann, denn der Maßstab der Grundkarten ist zu groß. Für die Reduction auf photographischem Wege, wie sie jetzt üblich ist, ist aber das Maß der Reduction ganz nebensächlich. Der Fall des Zusammenstoßes der Grenzblätter tritt aber zu selten ein, als dass es sich verlohnte, deshalb an die Herstellung anderer, eigener Grundkarten zu schreiten, während wir die schon vorhandenen zu 1 fl., vielleicht zu 50 kr., das Blatt kaufen können.

Die Anfragen in dem Circular des Herrn Prof. Lambrecht, sub 3, können also in folgender Weise beantwortet werden:

- a) Für das ganze österreichische Staatsgebiet liegen zwar keine Grundkarten im strengen Sinne des Herrn Prof. v. Thudichum vor, jedoch ein genügender Ersatz in den käuflichen „Übersichtskarten der Katastralgemeinden“ 1:115.200.
- b) Es erscheint daher unnöthig, sich in Österreich weiter mit dem Thudichum'schen Grundkartenproject zu beschäftigen.

Damit entfällt eine Beantwortung der Punkte c) α und β , d) α und β .

